

Friedrich Wilhelm Doppelmayr

Zum Ende des 18. Jahrhunderts werden die Quellen zur regionalen musikalischen Volkskultur reichhaltiger. Bis dahin sind wir auf Einzelbelege, Gerichtsakten, Bilder oder Instrumente angewiesen, wenn wir Näheres über die Musik des Volkes erfahren wollen.

Um das Jahr 1770 stehen uns mit den Notenhandschriften des Klosters Weyarn erstmals umfassende Musikalien zur musikalischen Volkskultur in Oberbayern zur Verfügung. Einzelne Liedaufzeichnungen der Kirchensinger und erste Melodiehandschriften der Tanzmusikanten sind wertvolle Dokumente. Die statistische Landesbeschreibung in Wort und Bild, Reiseberichte und die Mundartforschung gewähren Einblicke in Lied und Musik, Singen, Tanzen und Musizieren in der Landbevölkerung. Das Musikleben in München strahlt aufs Umland aus.

Allerlei „gebildete“ Berufsstände interessieren sich um 1800 für die Kultur des Volkes. Professoren, Maler, Statistiker, Juristen, Mundartforscher geben am Rande ihrer Haupttätigkeit den Blick auf interessante Einzelheiten der musikalischen Volkskultur frei.

So ist auch Friedrich Wilhelm Doppelmayr nicht primär an der Musik interessiert, wenn er in Rosenheim, am Samerberg und im Inntal die Menschen zeichnet und farbig abbildet. Und doch verdanken wir ihm um 1810 frühe Bilder mit musikalischer Aussage, die sich heute im Stadtarchiv Rosenheim befinden: Tanzszenen am Samerberg, Sonnenwendfeier und Tanz im Inntal, Rosenheimer Bürgerinnen mit Gitarre und Harfe, Faschingsgesellschaften.

Als Sohn eines evangelischen Lehrers und Pfarrers wurde Friedrich Wilhelm Doppelmayr am 4. September 1776 in Nördlingen geboren wo er auch am 2. August 1846 starb. Er studierte Jura an der Universität Erlangen und kehrte als Stadtgerichtsaktuar 1804 nach Nördlingen zurück.



Bürgerin mit Harfe von Doppelmayr am 19. März 1815 gezeichnet und koloriert.

Im Jahr 1808 kam Doppelmayr als königlich bayerischer Landgerichts-assessor nach Rosenheim. Bis 1816 blieb er am Rosenheimer Gericht, dann wurde er nach Starnberg versetzt. Die Rosenheimer Zeit war geprägt von staatlichen Reformen in Bayern, es gab Veränderungen in der Gerichtsbarkeit; Landesvermessungen und statistische Beschreibungen wurden notwendig.

Zu seinem Vorgesetzten, dem Landrichter Franz Joseph Kloeckel, hatte Doppelmayr nicht nur dienstlich ein gutes Verhältnis. Für Kloeckels veröffentlichte und unveröffentlichte Arbeiten zur Heimatgeschichte im Landgericht

Rosenheim fertigte Doppelmayr eine Vielzahl von Illustrationen an. Diese zeigen die Landschaft und die Häuser, aber auch die Menschen in Stadt und Land in ihrer unterschiedlichen Tracht und in verschiedenen Lebenssituationen. Dabei fallen auch einige „musikalische Szenen“ auf, die einen kleinen Einblick in die regionale Musikkultur um 1810 geben können. Das künstlerische Wirken des Juristen Friedrich Wilhelm Doppelmayr erfolgte möglicherweise auch im Zuge der geforderten statistischen Beschreibungen des Landgerichts Rosenheim.

Ernst Schusser



Tanzszenen (Rundtanz, Figuren, Drehen) vom Samerberg „zu Törwang, den 4. Februar 1812“ nach der Natur gezeichnet. Wichtig war Doppelmayr die Darstellung der Tracht.

Fr. W. Doppelmayr 1815

Mangfall-Bote